

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 59 (1986)
Heft: 5

Rubrik: Schweizer Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interview mit Rüstungschef Felix M. Wittlin

Miliztaugliche Rüstungsgüter mit hoher Wirtschaftlichkeit

Das Redaktionsteam reiste nach Bern, wurde an der Kasernenstrasse – ganz in der Nähe der Residenz von Div Biedermann – aufs freundlichste empfangen und durfte auf dem «Verlobungsbänkli» im Büro des Rüstungschefs Platz nehmen.

Wir waren zu Besuch bei Dr. Felix M. Wittlin, dem Chef der Gruppe für Rüstungsdienste (GRD), welcher gerne bereit war, uns für die Leser unseres PIONIER einige aktuelle Fragen zu beantworten.

Nach einer herzlichen Begrüssung durften wir mit der Fragerei anfangen:

1. Welche Herausforderung bedeutete es für Sie, nach einer Spitzenposition in der Privatwirtschaft das Amt des Rüstungschefs zu übernehmen?

Diese eindeutige Managerposition habe ich nicht gesucht, sondern man hat mich gesucht; was mir grosse grundsätzliche Freiheit gibt. Die Aufgabe bedeutet für mich eine echte Herausforderung. Eine Herausforderung, die meine Erfahrungen als ehemaliger Brigadekommandant und als ehemaliger Direktor eines international tätigen Konzerns nutzen lässt. Ich fühlte mich aber auch als Bürger angesprochen; so betrachte ich es denn auch als meine Aufgabe, im Rahmen des vorgegebenen Finanzrahmens die Interessen des Steuerzahlers zu wahren.

2. Was sind die wesentlichen Aufgaben der Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) im Gesamtrahmen des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD)?

Die Aufgabe der GRD besteht in der Beschaffung bestmöglicher, miliztauglicher Rüstungsgüter mit hoher Wirtschaftlichkeit, vertretbaren Beschaffungskosten und mit niederen Betriebs- und Nutzungskosten.

Diese Zielsetzung stellt die GRD bei ihrer Aufgabenerfüllung in ein vielschichtiges Spannungsfeld von Armee, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit.

Dieses Spannungsverhältnis lässt sich anhand einiger Anforderungen, welche an die Rüstungsgüterbeschaffung gestellt werden, illustrieren.

- Die Rüstungsgüterbeschaffung muss bedarfsbezogen sein, d.h. abgestützt sein auf das Bedrohungsbild sowie die eigenen Leistungen und Möglichkeiten, die Alterung bestehender Waffensysteme usw. berücksichtigen.
- Der militärisch notwendige Bedarf sollte der kritischen Prüfung durch Kosten-Nutzen-Überlegungen standhalten; d.h. unter anderem:
 - Keine «Grossarmee im Taschenformat» anstreben,
 - Ausnützen und Ergänzen der vorhandenen militärischen Stärken durch die Rüstung,
 - Vermeiden von Perfektionismus zugunsten von Wirksamkeit im Ziel und Miliztauglichkeit,
 - Schaffen der industriellen Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen und bedienungsfreundlichen Unterhalt,



Dr. Felix M. Wittlin im Gespräch mit...
(Foto H. Wiesner)



...dem PIONIER-Redaktor. (Foto H. Wiesner)

- Aufbau des erforderlichen Industriepotentials für die effiziente Durchführung von Kampfwertsteigungsmassnahmen.
 - Mit der Rüstungsgüterbeschaffung ist ein hoher Inlandanteil mit einer optimalen regionalen Verteilung anzustreben.
- Dieser Auflage kann sich die GRD nicht entziehen. Sie muss jedoch dafür sorgen, dass:
- ein vernünftiges Aufwand-Nutzen-Verhältnis eingehalten wird;
 - die militärischen Aufträge nicht zu reinen Strukturermassnahmen absinken oder «geschützte Märkte» entstehen;
 - im Rahmen einer schwergewichtsorientierten Entwicklungspolitik Zielsetzungen frühzeitig und industriegerecht festgelegt werden.

3. Welchen Stellenwert nimmt die GRD bei der Zusammenarbeit zwischen Armee und Parlament ein?

Zwischen Politik und Armee übt die GRD ausschliesslich Koordinationsaufgaben aus. Die GRD ist das betriebswirtschaftliche Gewissen und berücksichtigt nach Möglichkeit das Kundenbedürfnis wie in der Wirtschaft. Die Kompetenzzuordnung ist klar geregelt:

- Der Generalstabschef ist verantwortlich für die materielle Kriegsbereitschaft der Armee (Planung, Anforderungen, Konzepte, Einsatzdoktrin usw.).
- Der Rüstungschef ist seinerseits dafür verantwortlich, dass unserer Armee rechtzeitig diejenigen Waffen und Systeme zur Verfügung stehen, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe benötigt.
- Das Parlament legt den Finanzrahmen für militärische Beschaffungen fest, genehmigt die Rüstungsprogramme und spricht die Kredite.

4. Setzt das Parlament grundsätzlich alle Prioritäten für die Beschaffung fest? In welchem Rahmen kann die GRD selber Prioritäten festlegen?

Das Parlament setzt in der Regel keine Prioritäten fest. Gemäss Armeeleitbild liegt die Federführung für militärische Bedürfnisse beim Generalstabschef.

5. Ist eine zeitgemässe Ausrüstung und Bewaffnung unserer zahlenmässig starken Milizarmee in Zukunft noch zu verkraften? Wurden die Auswirkungen von Alternativen, z.B. kleines Berufsheer, in finanzieller Hinsicht schon einmal geprüft?

Ein grundsätzlich anderes Konzept als das heutige ist für die nahe und ferne Zukunft nicht vorgesehen und wäre kaum denkbar. Also wird unsere Milizarmee weiterhin bestehen bleiben. Ein kleines Berufsheer kann niemals so beweglich sein, dass es im richtigen Moment auch im gefährdeten Gebiet eingesetzt werden kann. Eine Ausnahme bildet da unser Überwachungsschwader, welches auch in Minuten schnelle das ganze schweizerische Gebiet abdecken kann. Dass neben dem FWK mit der Zeit auch noch andere Berufsformationen gebildet werden, ist wohl denkbar. Am Grundsatz des Milizheeres wird aber wohl kaum gerüttelt werden.



Curriculum vitae

Name und Vorname
Wittlin, Felix M.

Heimatort
Oberwil BL

Geburtsjahr
1929

Zivilstand
verheiratet

Sprachkenntnisse (Muttersprache unterstrichen)
deutsch, französisch, englisch

Militärischer Grad
Brigadier

Berufliche Stellung
Rüstungschef ab 1.7.1985

Berufliche Ausbildung
– Dr. iur., 1953, Universitäten Basel und Heidelberg
– Instruktionsoffizier der Artillerie, ab 1954
– Militärschule Fort Sill, Oklahoma/USA, 1967/68
– Stanford Executive Program, Stanford/Kalifornien, 1978

Militärische Laufbahn
1949 Leutnant
1957 Hauptmann
1965 Major
1972 Oberstleutnant im Generalstab
1974 Oberst im Generalstab
1979 Brigadier

Kommandos und Generalstabsverwendung
1956 Kommandant einer Schwere Kanonenbatterie
1959 Kommandant einer Schwere Kanonenstabsbatterie
1962 Generalstabsoffizier, Stab Grenzddivision
1966 Kommandant eines Füsiliertabillons
1970 Generalstabsoffizier im Stab eines Feldarmeeekorps
1972 Stabschef einer Grenzddivision
1976 Kommandant eines Infanterieregiments
1979 Kommandant einer Grenzbrigade (bis 1984)

6. Moderne Nachrichtentechnik und Elektronik machen rasante Fortschritte. Hinken z.B. nicht die Mittel für die Elektronische Kriegführung (EKF) in unserer Armee im Vergleich zum Angebot einige Jahre auf den Weltmarkt hintennach?

Im Bereich der EKF liegt unser Schwergewicht eindeutig bei den passiven Massnahmen. Ein Mittel dazu ist denn auch das IMFS-90*.

7. Welchen Stellenwert geben Sie in einem militärischen Umfeld, in dem schon von «star war» die Rede ist, eher historisch anmutenden Truppengattungen wie Train oder – im Bereich der Übermittlung – Brieftaubendienst?

Wer weiss diese Antwort besser als der Übermittler: Verbindung – z.B. auch Brieftauben – bzw. Kontakt und Transport – z.B. Train – über alles. Bei Einhaltung aller Hierarchie kann im Bedarfsfall auch hier ein Mittel eingesetzt werden, das eben manchmal historisch anmutet, das aber doch auch unseren spezifischen Einsatz- und Umweltbedingungen Rechnung trägt.

8. In welchem Ausmass ist die GRD durch die ausserdienstliche Tätigkeit der militärischen Verbände betroffen? Ist ein verstärktes Engagement auch in andern Bereichen, z.B. auf politischer Ebene, wünschenswert, damit eine zielgerichtete Rüstungspolitik gemacht wird?

Ich persönlich finde solche Verbände wie UOV, Schützenvereine, Samaritervereine, EVU usw. als für unser Land zwingend notwendig, denn ohne Gedankenanstösse aus solchen Verbindungen wären wir gar nicht lebensfähig. Das selbe gilt natürlich auch – sogar noch in vermehrtem Masse, da direkt – von unseren Besuchern bei der Truppe, wo wir unsere direkten Informationen erhalten. Letztlich gilt für mich: «Der Wille des Volkes ist wichtig!»

9. Wie ist der Stellenwert der GRD zur Industrie?

Aufgrund der langen Beschaffungsintervalle, den kleinen Stückzahlen sowie den Restriktionen betreffend den Waffenexport liegt die Chance der schweizerischen Wirtschaft vor allem in gewissen Marktnischen wie z.B. dem Bereich der intelligenten Munition und im Entwickeln und Erstellen von Komponenten. Damit diese Möglichkeiten optimal ausgenutzt werden können, ist ein frühzeitiger gegenseitiger Informationsaustausch notwendig. Die GRD ist an einer leistungsfähigen einheimischen Industrie interessiert. Wenn immer möglich, soll ja unser «Militärfanken» in der Schweiz bleiben.

Herr Doktor Wittlin, das Redaktionsteam – meine Frau und ich – bedankt sich sehr herzlich für den freundlichen Empfang und Ihre spontane Bereitschaft, obige Fragen zu beantworten.
Walter Wiesner

* IMFS-90: Das Integrierte Militärische Fernmeldesystem der neunziger Jahre. Dabei handelt es sich um ein automatisches, vorwiegend richtungsabhängiges, von den PTT unabhängiges System, das sich aus verschiedenen Komponenten zusammensetzt, die zum Teil bereits entwickelt sind (MK-7, CZ-1 und R-902).

Für das praktische Leben ist das Genie so brauchbar wie ein Stern-Teleskop im Theater.
A. Schopenhauer

EMD/DMF

Inkraftsetzung des geänderten Beschlusses der Bundesversammlung über den Militärdienst der im Ausland wohnenden Schweizer

Der Bundesrat hat die Teilrevision vom 20. Dezember 1985 des Beschlusses der Bundesversammlung über den Militärdienst der im Ausland wohnenden Schweizer auf den 1. Januar 1987 in Kraft gesetzt. Sie sieht vor, dass bei einer Allgemeinen Kriegsmobilmachung die ins Ausland beurlaubten dienstpflichtigen Angehörigen der Armee bis zum Kalenderjahr, in dem sie einen dreijährigen ununterbrochenen Auslandsaufenthalt vollenden, einrückungspflichtig sind. Die Einrückungspflicht wird damit, im Gegensatz zu bisher, auch auf die Landsturm-Angehörigen (43–50 Jahre) ausgedehnt: Diese Neuregelung stimmt im allgemeinen zeitlich mit der Pflicht zur Bezahlung der militärischen Ersatzabgabe (Militärpflichtersatz für Auslandsschweizer) überein.

Der Bundesrat hat die Kompetenz, diejenigen Länder zu bezeichnen, aus denen beurlaubte Angehörige der Armee in die Schweiz zurückkehren müssen, um einzurücken.

Mise en vigueur de la modification de l'arrêté de l'Assemblée fédérale concernant le service militaire des Suisses domiciliés à l'étranger

Le Conseil fédéral a fixé au 1er janvier 1987 l'entrée en vigueur de la révision partielle du 20 décembre 1985 de l'arrêté de l'Assemblée fédérale concernant le service militaire des Suisses domiciliés à l'étranger. Cette modification stipule qu'en cas de mobilisation générale de guerre les militaires au bénéfice d'un congé pour l'étranger sont tenus d'entrer en service jusqu'à la fin de l'année civile dans laquelle le congé totalise trois ans consécutifs. Contrairement aux dispositions actuelles, l'obligation de rejoindre son unité s'étendra désormais aussi aux militaires de landsturm (âgés de 43 à 50 ans). La nouvelle réglementation est analogue, en ce qui concerne les dates, à celle qui est appliquée aux Suisses de l'étranger en matière de paiement de la taxe d'exemption du service militaire.

Par ailleurs, il appartient au Conseil fédéral de désigner les pays d'où les militaires en congé sont tenus de rentrer en Suisse pour accomplir leurs obligations militaires.



Ohne Requisition läuft (fast) gar nichts!

Der Direktor des Bundesamtes für Transporttruppen (BATT), Brigadier Jean-Pierre Gremaud, orientierte an einer Pressekonferenz über die Notwendigkeit und Praxis der Requisition ziviler Fahrzeuge im Rahmen der Gesamtverteidigung. Ab 1986 – drei Jahre nach dem Zivilschutz – wird die Belegung auch für die Armee und die wirtschaftliche Landesversorgung über EDV abgewickelt. Zum Vorteil vor allem auch für die Halter. Diese werden mit neuen Broschüren in den vier Landessprachen noch besser als bisher informiert.

Wenn Herr und Frau Schweizer ein Auto kaufen, flattert ihnen unter Umständen – mit freundlichen Grüßen der Sektion Motorfahrzeugrequisition – ein eingeschriebener Brief ins Haus: «Zur Deckung einer Bestandeslücke wurde Ihr Fahrzeug ausgelesen und mit beiliegendem Mobilmachungsdokument belegt...»

Armee, Zivilschutz und wirtschaftliche Landesversorgung (früher Kriegswirtschaft) decken ihren Bedarf an Motorrädern, Personen- bzw. Lastwagen, Gelände- und Spezialfahrzeugen weithin durch Requisition – allerdings nur im Falle einer Teil- oder Allgemeinen Kriegsmobilmachung. Bei der Armee machen die bundeseigenen Fahrzeuge gerade ein Drittel des tatsächlich benötigten Bestandes aus. Die grosse Bedarfsücke ergänzen im Ernstfall rund 50 000 zivile Fahrzeuge. Zivilschutz und wirtschaftliche Landesversorgung stützen sich ausschliesslich auf Requisitionsfahrzeuge ab.

Mit dem Requisitionssystem fand die Schweiz bei der Motorisierung der Gesamtverteidigung die finanziell tragbarste Lösung. Sie hilft Steuergelder sparen. Eine volle Motorisierung mit bundeseigenen Fahrzeugen käme angesichts der relativ geringen Auslastung des Wagenparks durch Schulen und Kurse, den hohen Unterhalts- und Unterbringungskosten in Friedenszeiten viel zu teuer.

Die Belegung ziviler Fahrzeuge verschafft der Gesamtverteidigung weitere Vorteile: Aufwendungen für Administration und Vorbereitung sind gering. Für einen Grossteil der im Mobilmachungsfalle verfügbaren Fahrzeuge fallen die Beschaffungs- und Servicekosten weg. Die Wirtschaft sorgt im Bereiche ihres Fahrzeugparks automatisch dafür, dass eine Überalterung vermieden wird. Dieser konzentriert sich im Kriegsfall nicht auf wenige verwundbare Armee-motorfahrzeugparks. Ein Grossteil der Fahrzeuge ist zudem sofort, d.h. ebenso schnell wie die Bundesmotorfahrzeuge, verfügbar.

Die Notwendigkeit der Requisition – in Artikel 200 der Militärorganisation festgelegt – ist unbestritten. Das Bundesamt für Transporttruppen (BATT) ist vom Bundesrat beauftragt, für die Partner der Gesamtverteidigung bereits in Friedenszeiten die notwendigen Transportmittel zu planen, zu koordinieren und sicherzustellen.

Mit der Einführung von EDV zur Belegung von Fahrzeugen für Armee und wirtschaftliche Landesversorgung (beim Zivilschutz erfolgte der Schritt bereits vor drei Jahren) erhält die Sektion Motorfahrzeugrequisition des BATT, wie dazu Oberst Aeberhard ausführte, ab 1986 die Gelegenheit, alle Requisitionsfahrzeuge neu zu disponieren und Wünsche seitens der Fahrzeughalter zu erfüllen.

Die Belegungsdokumente enthalten die zivilen Kontrollschildnummern, die Fahrzeugdaten lassen sich übersichtlich darstellen. Für kombinier-

te Belegungen* genügt neu ein einziges Dokument. Die periodische Belegungskontrolle (in Abständen von drei Jahren) wird mit einem neuen Formular einfacher. Ganz allgemein hat der Halter weniger Umtriebe.

Drei neue Broschüren (je für Armee, Zivilschutz und wirtschaftliche Landesversorgung), als Newlook in den vier Landessprachen, sollen 1986 in moderner Aufmachung über das Angebot, die Stellung der requirierten Fahrzeuge und die Pflichten in Friedenszeiten besser informieren. Die Schriften werden in diesen Tagen mit den durch EDV bedingten neuen Mobilmachungsdokumenten verschickt. Hier sieht ein Halter denn auch, wann, wo und wie sein Fahrzeug zu stellen ist, und nicht zuletzt, was für Tagesentscheidungen ihm im Falle einer Mobilmachung zustehen.

*(z. B. Lastwagen mit Anhänger)

OBERWICHTRACH

Stellungsbefehl für Fahrzeuge

9999 HOFEN + MALZ AG
TRANSPORTUNTERNEHMUNG
POSTFACH
3000 BERN 1 FAECHER

Gutschein für Gratisbezug von Treibstoff bei Mobilmachung

Treibstoffart: Menge: Stammsnummer: 999.99.999

Weisung für den Treibstoffbezug:

Ausgefüllter Gutschein abschneiden und zusammen mit der Rechnung an:
Armeekommando, BATT, Feldpost

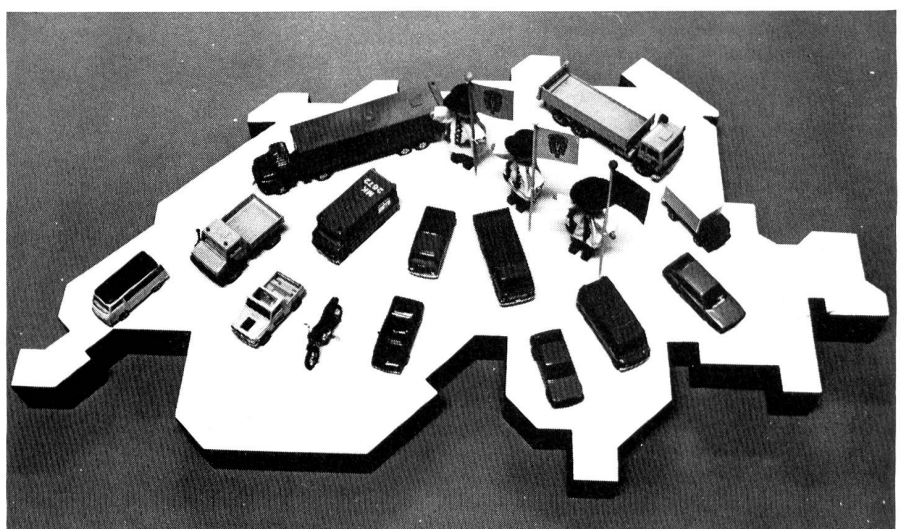
Datum: Unterschrift des Empfängers:

Stammsnummer	999.99.999	909.90.909
Kart. Schildnummer	BE 999 999	BE 888 888
Marke / Typ	SAURER S DM	MÖSER B KUP 12
Jahrgang	76	72
Fahrgestellnummer	3726465	7364581
Art des Fahrzeuges	LASTWAGEN	SACHENTRANSPORTANHAENDER
Karosserie	KIPPBRUECKE	BRUECKE
Treibstoff	DIESEL	
Nutz-/Stopp/Zielinhalt	7540/ 3/ 0	8000/ 0/ 0
Gesamtgewicht	16000	12000
Zusatzzeichnung	SEILW ANH - VOR	
Fahrzeugstandort		
Militärische Kategorie	LASTW MIT ANH	LASTW MIT ANH
Zuteilung		
Bern, den	31.12.85	

Die oben aufgeführten Fahrzeuge sind belegt und werden in Zeiten aktiven Dienstes für die Armee requiriert.

Bei Anschlag des Plaketten ALLGEMEINE KRIEGSMOBILMACHUNG sind sie sofort zusammen zu stellen in:

OBERWICHTRACH



L'armée, la protection civile et l'approvisionnement économique du pays comptent sur quelque 100 000 véhicules à moteur privés en cas de mobilisation.

Rien ou presque rien n'est possible sans réquisition

Le Brigadier Jean-Pierre Gremaud, directeur de l'Office fédéral des troupes de transport, a exposé, dans une conférence de presse, la nécessité et la pratique de la réquisition de véhicules civils pour la défense générale. Dès 1986 – trois ans après la protection civile – les réservations de véhicules pour l'armée et l'approvisionnement économique du pays seront également enregistrées sur ordinateur. Chacun en tirera profit, notamment les détenteurs. Ceux-ci seront encore mieux informés que par le passé au moyen de nouvelles brochures rédigées dans les quatre langues nationales.

Lorsqu'un citoyen suisse achète une automobile, il doit s'attendre à recevoir une lettre recommandée lui annonçant, avec les aimables salutations de la Section réquisition des véhicules à moteur:

«Aux fins de reconstituer le parc, votre véhicule a été choisi et réservé au moyen du document de mobilisation annexé...».

En cas de mobilisation de guerre partielle ou générale, l'armée, la protection civile et l'approvisionnement économique du pays (auparavant économie de guerre) couvrent leurs besoins en motocyclettes, automobiles et camions, véhicules tout terrain ou spéciaux dans une large mesure par la réquisition. En effet, les véhicules de l'armée appartenant à la Confédération ne constituent qu'un tiers environ du parc effectivement indispensable. Les véhicules manquants doivent dès lors être fournis, en temps de conflit, par la réquisition de quelque 50 000 véhicules civils. La protection civile et l'approvisionnement économique du pays sont exclusivement tributaires de véhicules à moteur de réquisition.

Le système de réquisition a permis à la Suisse d'adopter la solution financière la plus avantageuse pour motoriser la défense générale. Cette méthode permet d'économiser les deniers du contribuable. Une motorisation constituée exclusivement de véhicules appartenant à la Confédération serait beaucoup trop onéreuse, compte tenu de l'utilisation relativement faible du parc des véhicules par les écoles et les cours et des frais élevés d'entretien et de garage.

La réservation de véhicules privés donne encore d'autres avantages à la défense générale: les frais d'administration et de préparation sont minimes. Il n'y a pas lieu d'investir pour l'acquisition et le service d'une part importante des véhicules disponibles en cas de mobilisation. Les impératifs de l'économie pourvoient automatiquement au rajeunissement du parc de véhicules et l'armée n'est pas tributaire, en cas de mobilisation, de quelques parcs des automobiles vulnérables. Au surplus, les véhicules sont en grande partie disponibles immédiatement, c'est-à-dire aussi rapidement que ceux de la Confédération.

La nécessité de réquisition – fixée à l'article 200 de l'organisation militaire – est incontestée. L'Office fédéral des troupes de transport (OFTT) est chargé par le Conseil fédéral, en temps de paix déjà, de la planification, de la coordination et de la fourniture des moyens de transport pour les partenaires de la défense générale.

A la suite de l'introduction de l'informatique pour la réservation de véhicules nécessaires à

l'armée et à l'approvisionnement économique du pays (ce pas a déjà été franchi il y a trois ans pour la protection civile), la Section réquisition des véhicules à moteur de l'OFTT a, dès 1986, comme l'a relevé le colonel Aeberhard, la possibilité de redistribuer l'ensemble des véhicules de réquisition et de donner suite à certains vœux exprimés par leurs détenteurs.

Les documents de réservation portent désormais le numéro des plaques de contrôle civiles, les indications relatives au véhicule sont exposées plus clairement. Un seul document suffit pour les réservations combinées (camion et remorque par exemple). Le contrôle périodique de réservation, qui se fait tous les trois ans, sera simplifié par l'emploi d'un seul document. Le détenteur aura dès lors moins de démarches à faire.

De conception moderne, rédigées dans les quatre langues nationales, trois nouvelles brochures (armée, protection civile et approvisionnement économique du pays) informeront mieux, à partir de 1986, sur la convocation, la fourniture des véhicules réquisitionnés et sur les devoirs en temps de paix. Ces brochures seront distribuées prochainement avec les nouveaux documents de mobilisation établis par l'ordinateur. Ainsi, le détenteur saura mieux quand, où et comment il doit fournir son véhicule et, notamment, à quelles indemnités journalières il a droit en cas de mobilisation.

In caso di mobilitazione, l'esercito, la protezione civile e l'approvvigionamento economico del paese fanno affidamento su più di 100 000 veicoli a motore civili.

Senza requisizione non si muove (quasi) niente!

Il brigadiere Jean-Pierre Gremaud, direttore dell'Ufficio federale delle truppe di trasporto, ha informato, in una conferenza stampa, sulla necessità e l'attuazione della requisizione di veicoli civili nell'ambito della difesa integrata. Dal 1986, tre anni dopo la protezione civile, anche i dati concernenti la prenotazione per l'esercito e per l'approvvigionamento economico del paese vengono elaborati elettronicamente, con benefici per tutti, e segnatamente per i detentori. Quest'ultimi verranno informati ancora meglio per mezzo di nuovi opuscoli redatti nelle quattro lingue nazionali.

Quando un cittadino svizzero acquista un'automobile potrebbe capitare di ricevere una lettera raccomandata, con i più distinti saluti della sezione requisizione di veicoli a motore, che gli annuncia che:

«al fine di completare il parco automobilistico il suo veicolo a motore è stato scelto e prenotato per mezzo del documento di mobilitazione allegato...»

L'esercito, la protezione civile e l'approvvigionamento economico del paese (prima economia di guerra) continuano a coprire il loro fabbisogno di motociclette, automobili, autocarri, veicoli fuoristrada o speciali, tramite la requisizione, naturalmente soltanto in caso di mobilitazione parziale o generale. In effetti, i veicoli dell'esercito appartenenti alla Confederazione non rappresentano che un terzo dell'effettivo indispensabile. In caso di conflitto si ovvierebbe a questa mancanza con circa 50 000 veicoli civili. La protezione civile e l'approvvigionamento economico del paese si basano esclusivamente su veicoli requisiti.

Con il sistema della requisizione, la Svizzera ha adottato la soluzione meglio sopportabile dal

punto di vista finanziario per la motorizzazione della difesa integrata. Questo metodo permette al contribuente di risparmiare soldi. Una piena motorizzazione con veicoli della Confederazione risulterebbe troppo onerosa in tempo di pace, visti l'insufficiente indice di sfruttamento da parte di scuole e corsi e gli elevati costi per la manutenzione e il parcheggio.

L'assoggettamento di veicoli civili alla requisizione comporta ancora altri vantaggi alla difesa integrata: le spese per l'amministrazione e la preparazione sono poco importanti. Per una grande parte dei veicoli disponibili in caso di una mobilitazione non si prevedono spese per l'acquisto e per i servizi. È l'economia stessa a provvedere automaticamente che il parco dei veicoli non invecchi. Inoltre, in caso di guerra, i veicoli non sono concentrati in pochi e vulnerabili parchi automobilistici dell'esercito e una grande parte di loro è subito disponibile, più in fretta dei veicoli della Confederazione.

La necessità della requisizione, fissata nell'articolo 200 dell'organizzazione militare, è incontestata. L'Ufficio federale delle truppe di trasporto è incaricato dal Consiglio federale di pianificare, coordinare e assicurare già in tempo di pace i mezzi di trasporto necessari per i partner della difesa integrata.

Con l'introduzione dell'EED per la prenotazione di veicoli per l'esercito e l'approvvigionamento economico del paese (per la protezione civile lo si fece già tre anni fa), la sezione requisizione di veicoli a motore dell'UFFT ha la possibilità a partire dal 1986, come ha spiegato il colonnello Aeberhard, di ridistribuire la totalità dei veicoli della requisizione, tenendo conto di tutta una serie di desideri dei detentori:

i documenti di prenotazione contengono ora il numero di targa cantonale e i dati concernenti il veicolo sono rappresentati in modo più chiaro. Un solo documento è sufficiente per prenotazioni combinate. Il controllo periodico che ha luogo ogni tre anni risulta più semplice con un unico modulo. In generale si può affermare che il detentore è meno sollecitato, anche nei suoi preparativi in vista di una mobilitazione.

Tre nuovi opuscoli (per esercito, protezione civile e approvvigionamento economico del paese), moderni e nelle quattro lingue nazionali, informeranno più precisamente nel 1986 sulla chiamata, la consegna dei veicoli requisiti e sugli obblighi in tempo di pace. Questi opuscoli verranno distribuiti nei prossimi giorni, assieme ai nuovi documenti di mobilitazione elaborati elettronicamente. Così il detentore potrà vedere dove e come dovrebbe consegnare il veicolo e naturalmente anche quale indennità gli spetterebbe in caso di una mobilitazione.



Abt 23/25